

Günter Dux
Die Moral in der prozessualen
Logik der Moderne

Warum wir sollen, was wir sollen

**Velbrück
Wissenschaft**

Inhalt

TEIL I EINE ANDERE MORAL IN EINER ANDEREN WELT OMNIA ESSE EVERTENDA

DAS INTERESSE AM SOLLEN IN DER MODERNE. EINE EINLEITUNG

1 Die Krise des Sollens	15
2 Grund und Grenzen der Moral	17

I DIE MORAL IM SCHISMA DER LOGIKEN

1 Einmal von Grund auf alles umstoßen	19
2 Die Errungenschaften der Erkenntniskritik am Beginn der Neuzeit.	20
2.1 Die Entgeistigung der Natur	20
2.2 Das Bewusstsein der Konvergenz und Konstruktivität	21
2.3 Die Historisierung	23
3 Der Eintritt in die Moderne.	26
3.1 Die Reflexion auf die Strukturen des Weltverstehens	26
3.2 Die Genese des Absoluten	27
3.3 Transformation und Dauer der Logik in der Transzendentalität	29
3.4 Die Transzendenz in der Transzendentalität.	30
3.5 Dekonstruktion des Absoluten	31
4 Das Schisma der Logiken	35
4.1 Denken im Ausgang von der Natur	35
4.2 Die Differenz im Schisma der Logiken.	37
4.3 Sein und Sollen	38
5 Die Blockade des Denkens im Schisma der Logiken.	41
5.1 Natural fallacy	41
5.2 Immer schon	42
Resümee	43

2 SUBJEKT UND MORAL. ZUR HISTORISCHEN BEDEUTUNG DER PRAKTISCHEN PHILOSOPHIE KANTS

1 Das Interesse	47
2 Die Behauptung der absolutistischen Logik	50

3	Die Göttlichkeit der absoluten Vernunft	54
4	Die Vernunft als reine Vernunft.	57
5	Das moralische Gesetz	59
6	Das Faktum der Vernunft	61
7	Die Moral unter der Idee der Freiheit	63
8	Die Aporie der Bindungswirkung der Moral.	66
	Resümee	70

TEIL II ANTHROPOLOGIE DES SOLLENS

3 DENKEN IM AUSGANG VON DER NATUR

1	Der Anschluss des Sollens an eine evolutive Naturgeschichte . .	75
2	Konstruktive Autonomie	77
3	Interaktion als Grundlage der Konstruktion	78
	3.1 Erfahrung als Schlüsselbegriff	78
	3.2 Handlung als Praxisform	78
	3.3 Der Eintritt der Sprache in den Erwerbsprozess der Handlungskompetenz	81
4	Konstruktiver Realismus	83
5	Phylogenese und Ontogenese im Prozess der Enkulturation . .	86
	5.1 Enkulturation und Ontogenese.	86
	5.2 Wer ist Konstrukteur	87
	5.3 Die naturale Ausstattung	89
6	Rekonstruktion als Erkenntnisstrategie Zur prozessualen Logik in der historisch-genetischen Theorie .	91
	6.1 Wirkliches Wissen	91
	6.2 Von der linearen zur prozessualen Logik	92
	6.3 Medialität und Geistigkeit	94
7	Diesseits der transzendentalen Begründung	95
	Resümee	96

4 DIE BIOLOGIE ANTE PORTAS – EXKURS I

1	Die Biologie als Grundlagenwissenschaft	99
2	Die Dauer der Begründungslogik	100
3	Die Moral in der Soziobiologie	101

4	Erkenntniskritik der Soziobiologie	104
5	Fitness und Moral: Die soziokulturelle Daseinsform als Anschlussorganisation	107
	Resümee	110

5 DIE GRUNDVERFASSUNG DES SOLLENS UND DAS BEWUSSTSEIN DER PFLICHT

1	Leben in sozialen Beziehungen	111
1.1	Der Geniestreich der Evolution	111
1.2	Leben in sozialen Beziehungen	111
2	Die Transformation der Erwartung ins Sollen	113
2.1	Erwartungen in Tier-Umwelt Bezügen	113
2.2	Kognitive als antizipatorische Erwartungen	114
2.3	Handeln in sozialen Situationen	115
2.4	Die Transformation ins Sollen	116
2.5	Interessen und Ideen	118
3	Die Ausbildung des Sollens zur Norm	120
3.1	Vorgaben im Verständnis der Norm	120
3.2	Die Genese der Norm	120
3.3	Die Geltung der Norm	124
3.4	Die Verschriftung der Normen	125
4	Die Transzendenz des Sollens	129
4.1	Die Idealität des Sollens	129
4.2	Sollen im sozialen Wandel	130
5	Pflicht, du erhabener Name	133
5.1	Das Pendant zum Sollen	133
5.2	Pflicht als soziale Vernunft	134
5.3	Pflicht im Widerstreit der Interessen	135
	Resümee	139

6 FREIHEIT ODER PRAKTISCHE VERNUNFT

1	Das Theorem der Freiheit im absolutistischen Verständnis der Vernunft	142
2	Dekonstruktion der Freiheit im Denken im Ausgang von der Natur	142
3	Die bodenlose Freiheit der exzentrischen Positionalität	143
4	Das erste und das letzte Wort	147
5	Reflexive Vernunft	150
5.1	Handeln aus Einsicht	150

5.2	Das organisch-systemische Prinzip der Homöostase	152
5.3	Die Sorge des Subjekts um sich	153
5.4	Die Einbindung des Subjekts in soziale Systeme	154
5.5	Der ontogenetische Erwerb der Kompetenz, dem Sollen folgen zu können	156
6	Das Theorem der Schuld	156
	Resümee	160

TEIL III HISTORISCH-GENETISCHE THEORIE DER MORAL

7 DIE GENESE DER MORAL IN DER ONTOGENESE

1	Die Strategie der Rekonstruktion	165
2	Die erkenntniskritischen Maximen	167
3	Der andere in der Moral	170
3.1	Subjekt und anderer	170
3.2	Die ontogenetische Entwicklung von Selbst und anderem	170
3.3	Interaktion und Intimität	172
3.4	Subjektivität und Alterität	174
4	Die Genese der Moral in der frühen Ontogenese	175
4.1	Der Zwang der Strukturen	175
4.2	Das Bewusstsein der Pflicht	176
4.3	Vernunft als abstraktiv-reflexives Moment der Pflicht	178
	Resümee	181

8 DIE STUFENFOLGE IN DER ONTOGENETISCHEN ENTWICKLUNG DER MORAL

1	Die Bedeutung der Untersuchung Piagets	183
2	Stadienfolge in der Entwicklung der Moral	184
3	Von der Heteronomie zur Autonomie	185
4	Die Stufen der Moralentwicklung bei Kohlberg	187
5	Die Unterscheidung von moralischen und konventionellen Regeln	189
6	Zur Logik in der Entwicklung der Moral	191
6.1	Die Prozessualität der Entwicklung	191
6.2	Die frühe Moral	191
7	Die Grenzen der empirisch-psychologischen Moralforschung	195

7.1 Die Moral jenseits der Kindheit	195
7.2 Komplementarität: Die philosophische Indoktrination . . .	198
7.3 Die Gesellschaft in der Moralforschung	202
Resümee	204

9 KRITIK DER DISKURSETHIK. EXKURS 2

1 Die Moral im Denkprozess der Moderne	207
2 Geltung und Geltungsgrund der Moral	210
3 Der Diskurs mit dem Skeptiker	213
3.1 Der grenzenlose Diskurs	213
3.2 Die reale und ideale Kommunikationsgemeinschaft	213
4 Sprache als Medium der Konstruktivität	222
4.1 Sprache als Konstrukt	222
4.2 Verständigen über das, was der Fall ist	223
4.3 Kommunizieren übers Handeln	223
5 Der illokutionäre Sprechakt	225
5.1 Sagen als Tun	225
5.2 Illokution und kommunikatives Handeln	225
5.3 Gestaltungseffekte von Illokutionen	227
5.4 Illokutionäre Akte als Imperative	229
5.5 Normativ unterlegte illokutionäre Akte	230
5.6 Der Originalmodus der Sprache	233
Resümee	234

10 DIE MORAL IN DER GESCHICHTE

1 Die Genese der Gesellschaft	236
1.1 Die Gesellschaft als Anschlussorganisation	236
1.2 Der Einbruch der medialen Konstruktion	236
1.3 Macht im Bildungsprozess der Gesellschaft	238
1.4 Die Egalität der frühen Gesellschaften	239
2 Die Moral in der Gesellschaft	240
2.1 Die Moral in der familialen Geschlechtergemeinschaft . .	240
2.2 Die Moral und das Problem der Gleichheit	242
2.3 Die Moral in der Gesellschaft	244
3 Der Übergang in die agrarische Produktion	247
3.1 Strukturen agrarischer Gesellschaft	247
3.2 Macht in einfachen agrarischen Gesellschaften	248
3.3 Konsequenzen für die Moral	249
4 Im Niemandsland der Moral	251

4.1 Die Grenzen praktischer Vernunft	251
4.2 Der Fremde	251
5 Seit es Herrschaft und Staat gibt	255
5.1 Der Zugriff auf Subjekte	255
5.2 Herrschaft als Superstruktur	258
5.3 Legitimation der Herrschaft	259
Resümee	260

II DIE A-MORAL DER MARKTGESELLSCHAFT DER MODERNE

1 Der These der A-Moral	262
1.1 Die Verfassung der Gesellschaft	262
1.2 Das kulturelle System	264
2 Die A-Moral des ökonomischen Systems	267
3 Die A-Moral des politischen Systems	269
3.1 Das Interesse an der Politik	269
3.2 Die normative Grundlage des Sozialstaats	270
3.3 Zum konstruktiven Verfahren der Moralbildung	271
4 Die Moral im Recht	275
4.1 Der Begriff des Rechts	275
4.2 Recht als Medium	276
4.3 Das Recht als System	277
4.4 Die Sollgeltung des Rechts	280
5 Die Moral in der Gesellschaft	282
5.1 Gemeinschaft und Gesellschaft	283
5.2 Die Universalisierung der Moral	283
5.3 Minima moralia	284
5.4 Der Schwächeanfall der Moral in der Gesellschaft der Gegenwart	285
Resümee	286

ZUM SCHLUSS:

DIE MORAL IN DER PROZESSUALEN LOGIK DER MODERNE

1 Die geistesgeschichtliche Situation unserer Zeit	288
1.1 Die erkenntniskritischen Vorgaben der Moderne	288
1.2 Die Achse der kopernikanischen Wende	289
2 Der andere im Focus der Moral	290
3 Die A-Moral der Gesellschaft	291
4 Der Umsturz der Normativität	296

4.1 Die Empirizität der Moral	296
4.2 Die schöne Welt des Normativen	297
Literaturverzeichnis	299
Sachregister	311
Personenregister	317